

Herrn

Rainer Antretter



Reichenberg, 15 .März 2024

Sehr geehrter Herr Antretter,

vielen Dank für Ihr Interesse an meiner Kreuztour. Zunächst ein kleiner Vorspann. Mit meiner kath. Pfarrgemeinde München Au unternahmen wir eine Busreise über Bad Tölz, Lenggries, Fall, V orderriss, Hinterriss. Einige Bay. Berge kannte ich schon.

Als ich jedoch in Hinterriss aus dem Bus stieg, verschlug es mir, dem siebzehn jährigen. fast den Atem.

Diese kolossale Bergwelt war so beeindruckend, dass ich damals beschloss wieder zu kommen.-

Und ich kam wieder. Aus meinem alten Reisepass entnahm ich, dass, ich am 4.7.1953 zu ersten Mal in der Hinterriss war.

Zwischen 1953 und 1956 waren es ca. 20mal.

Wann und wie ich auf die Johannistal Alm kam und Hans Löffler, den jungen Senn aus Schwaz am Inn kennenlernte, weiß ich nicht mehr. Es entwickelte sich eine innige Freundschaft.

Irgendwann ließ mir das gegenüberliegende Falken Massiv keine Ruhe und ich bestieg den kleinen Falken.

Durch den sehr steilen und unwegsamen Wald war es recht mühsam zu gehen. Weil es durch kniehohes Gras ging und darunterliegende Äste mich immer wieder stolpern ließen taufte ich ihn der Schinderwald

Ich kletterte auf der Nordseite in 2 Stunden auf den Gipfel. Dieser Gipfel hat mich enttäuscht. Es gab kein Gipfelkreuz und der Boden war voller Geröll.

Ca. 20 Meter unterhalb des Gipfels liegt eine wunderschöne einmalige Blumenwiese. Jetzt kam mir der Gedanke, hier werde ich ein Kreuz aufstellen. Der Abstieg war schwierig, weil ich nicht mehr wusste, wo ich raufgeklettert war.

Zurück auf der Alm, erzählte ich Hans von meinem Plan und bat ihn, mir das richtige Holz zu besorgen. Natürlich wurde es versprochen.

15.6.-17.6.1957 Das Holz war da und ich begann es zu bearbeiten 3,50 mal 1,25

Am Sonntag machten wir uns auf, das Gebälk den Wald hinauf zu tragen. Etwas unterhalb der Felsen legten wir dieses ab und banden die Teile fest Meine so sportliche Freundin schleppte fest mit.

Den kleinen Balken trug ich allein auf meine Wunderwiese legte ihn ab und beschwerte ihn mit Steinen. Hier soll das Kreuz stehen, nicht auf dem Gipfel.

14., -15., 6,58 erst nach einem Jahr hatte ich Zeit weiterzumachen. Diesmal mit Hilfe von Werner Stein, ein recht sportlich aussehender Kollege. der er nicht ganz war, trotzdem bin ich ihm für die Hilfe als Kreuzschlepper sehr dankbar. Der vor einem Jahr deponierte Balken war bald gefunden und los ging es, Halb trugen, halb zogen wir den Stamm bergauf. Der mitgeschleppte Sand, der Zement und Wasser erschwerten die Arbeit.

Nach ca. 5 ½ Stunden waren die Kräfte am Ende und wir gaben für heute auf. Das Wasser wurde ausgeschüttet, der Sand und der Zement deponiert Der Stamm war befestigt. und trotz Müdigkeit stiegen wir noch 1 ½ Stunden zum Gipfel auf. Gott sei Dank, der Querbalken liegt noch unversehrt da. Mit Abstieg und Rückkehr zur Alm und die Rückfahrt per Rad zum Zug waren wir sechzehneinhalb Stunden unterwegs .

Werner musste vor Erschöpfung sogar erbrechen.

12. /13.9.59 wieder mit Werner Stein, der trotzdem wieder auf der Kreuztour half. Die Suche nach dem Stamm war zunächst erfolglos, doch nach Ca. 30 Minuten zeigte er sich uns.

Wieder mit Wasser, Sand und Zement beladen, trugen und schleppten wir den Stamm steil bergauf.

In knapp zwei Stunden waren wir überglücklich auf der Paradieswiese. Ohne Ausruhen begann ich sofort mit dem Annageln des Querbalkens und wir konnten endlich das Kreuz eingraben und mit Mörtel befestigen. Richtig erleichtert, fröhlich und auch ein wenig stolz machten wir Fotos mit

dem Kreuz als Motiv. Noch einmal auf den Gipfel und beschwingt und erleichtert stiegen wir zur Johannistal ab.

Herr Antretter . In fast 65 Jahren, seit diesem Ereignis hat außer meiner Frau und dem inzwischen verstorbenen Senn, sowie meinem Helfer Werner Stein, niemand davon erfahren. Ich bin froh, dass kein Publikum oder sonstige Zuschauer dabei waren, ich machte auch kein Aufsehen.

Diese unglaubliche, mich tief berührende Stille, die Schönheit dieses Berges haben mich ein Leben lang begleitet.

Ich werde an meinem 90igsten Geburtstag meinen Kindern und Enkelkindern davon berichten.

warum ich Ihnen, Herr Antretter, dies alles erzähle, weiß ich nicht. Vielleicht macht das Alter verwunderlich.

In diesem Sinne, schicke Ihnen recht freundliche Grüße aus Würzburg-Reichenberg.

*Herbert Senn*

